

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Reiseführer

- 13-3** *Die Welt des Baedeker* : eine Medienkulturgeschichte des Reiseführers 1830 - 1945 / Susanne Müller. - Frankfurt am Main [u.a.] : Campus-Verlag, 2012. - 354 S. : Ill. ; 22 cm. - Zugl.: Rostock, Univ., Diss., 2010 u.d.T.: Müller, Susanne: Baedeker. - ISBN 978-3-593-39615-6 : EUR 29.90
[#2735]

Über das Reisen im weitesten Sinn im allgemeinen und über die Firmengeschichte des Baedeker Verlags im besonderen besteht wahrlich kein Mangel an entsprechender Literatur. Das vorliegende Buch von Susanne Müller geht zwar auch auf die Geschichte des Verlags und deren Leiter ein (siehe Kapitel 2. *Karl Baedeker und der Baedeker-Verlag*), bietet uns aber darüber hinaus eine „Medienkulturgeschichte“ des Reiseführers und das auf sehr spannende Weise. Sie führt den Leser in und durch die Welt des Baedeker. Es kann hier vorab gesagt werden, daß die Verfasserin ihre Aufgabe optimal erfüllt. Hervorzuheben ist, daß sie mit sehr vielen disparaten „Fäden“ arbeitet, aber bewundernswerterweise den Überblick nicht verliert, obwohl beinahe zwei Jahrhunderte Kulturgeschichte zu verfolgen sind.

Das Erscheinen des Buches *Rheinreise von Mainz bis Koblenz*¹ bei Baedeker im Jahr 1835 markiert „den Ausgangspunkt für eine der größten verlegerischen Erfolgsgeschichten im deutschsprachigen Raum“ (S. 12). Am Ende des Zweiten Weltkriegs ist „die große Zeit“ des Baedeker abgelaufen: der klassische bürgerliche Reisende gehört der Vergangenheit an. Im Zuge ihrer Arbeit beschreibt Müller den kontinuierlichen Wandel der Verkehrs- und Fortbewegungsmittel – vom Wandern zu Fuß, Reisen mit der Postkutsche, Reisen mit dem Dampfschiff sowie mit der Eisenbahn und dem Heißluftballon – einen Wandel, auf den Reisehandbücher entsprechend reagieren, ja reagieren müssen. Die „Sehkultur“ verwandelt sich laufend, denn der Blick auf die Landschaft etwa ist auch ein anderer geworden: „Schon früh werden die am Beginn des 19. Jahrhunderts entstehenden Verkehrsmittel zum strukturierenden Element in Baedekers Reisehandbüchern“ (S. 123). Baedeker reagierte prompt auf den Wandel und dieser verlangte eine neue Wahrnehmung, ein „Neues Sehen“ (S. 89). „Es ist ein *standardisierter* Blick

¹ Das ist der vereinfachte Titel, unter dem das Buch üblicherweise zitiert wird. Zu den genauen Titeln und den Erscheinungsjahren der frühen Ausgaben vgl. *Baedeker's Reisehandbücher* : 1832 - 1990 ; Bibliographie 1832 - 1944, Verzeichnis 1948 - 1990, Verlagsgeschichte / von Alex W. Hinrichsen. - 2. Aufl. - Bevern : Hinrichsen, 1991. - 344 S. ; 16 cm. - ISBN 3-922293-19-0 : DM 66.00. - (Verlag Ursula Hinrichsen, Ziegeleistr. 7, 3457 Stadtoldendorf) [1226]. - Hier S. 92 - 94. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 38 (1991),4, S. 395 - 400. - Diese Bibliographie ist unter den insgesamt 8 Titeln von A. W. Hinrichsen auf S. 337 des Literaturverzeichnisses fälschlich mit Erscheinungsjahr 1990 verzeichnet. [KS]

– nicht nur die Richtungen der Reisesströme, auch die Sehenswürdigkeiten sind zunehmend einer Normierung ausgesetzt“ (S. 89).

Es ist unmöglich, den kompletten Inhalt der Studie² hier zusammenzufassen, aber es sollen die einzelnen Kapitel hervorgehoben werden. Kapitel 3 nennt sich *Am Vorabend des Tourismus*, und hier spielen „Luftfahrzeuge“ Ende des 18. Jahrhunderts eine Rolle, wenn auch nur eine marginale. Müller konstatiert eine „Aus- und Überblicksmanie am Vorabend des Tourismus“ (S. 64). Bürgerliche Reisende (Stichwort: deutsche Rheinromantik) werden hier behandelt (Schlegel, Brentano, Heine, Goethe u.a.). Im 4. Kapitel *Landschaft und Panorama*) erfolgt eine faszinierende Darstellung von Panoramen, die zur großen Mode in Europa wurden: „Eine Flut von *Oramen* wird zum ständigen Begleiter des 19. Jahrhunderts, es gibt *Neoramen*, *Di-oramen*, *Georamen*, *Pleoramen*, *Padoramen*, *Mareoramen* und zahlreiche weitere Ableger (...)“ (S. 95). Die Panoramen boten dem Betrachter ein komprimiertes, wenn auch bewußt verzerrtes Bild einer Landschaft, sei es von einer Stadt (heute würde man von einer Skyline sprechen) oder einer Gebirgslandschaft. Wie in Reisehandbüchern, wurde auch hier für den Betrachter eine selektierte Wahrnehmung geboten. Die panoramischen Blicke förderten auch den Tourismus, denn die Londoner Panoramaveranstalter produzierten Bilder von touristischen Zielen am laufenden Band (S. 96). Im 5. Kapitel *Verkehr und Geschwindigkeit* geht es um die modernen Fortbewegungsmittel Dampfschiff und Eisenbahn, durch die die Hersteller von Reisehandbüchern gefordert waren. Denn die gesteigerte Reisegeschwindigkeit führte zu einer veränderten Wahrnehmung der vorbeiziehenden Sehenswürdigkeiten bzw. der Landschaft. „Erst der Baedeker gibt dem Raum und der Landschaft Konturen und Farbe“ (S. 136). Der Baedeker-Benutzer kommt nun auch in den Besitz von Eisenbahn- und Rheinlaufkarten. Technische Besonderheiten (Eisenbahntunnel!) konkurrieren nun in der Beschreibung mit landschaftlichen Schönheiten und tragen zur Entstehung einer „Eisenbahnlandschaft“ und einer neuen Wahrnehmung bei (S. 141). „Das Verkehrsmittel inszeniert dem Reisenden die Landschaft“ (S. 143).

Kapitel 6 *Fotografisches und Monumentales* widmet sich u.a. dem Aufkommen der Fotografie und deren Rolle im Reisehandbuch bzw. in der „Tourismusbranche“. Die Fotografie trägt zur „Zerstückelung der sichtbaren Welt“ bei (S. 172). Obwohl andere Reisehandbuch-Verlage auf das neue Medium setzten und es einsetzten, blieb Baedeker bis 1979 praktisch „abstinente“ und ist mit dieser Strategie trotzdem gut gefahren. Entwickelt hat sich auch, wie Müller schreibt, eine Ansichtskartenindustrie, und über dieses Thema wäre vielleicht mehr zu sagen gewesen. Solche Karten haben sich im Laufe von mehr als einem Jahrhundert – trotz Adobe Paintshop etc. – kaum verändert. Die Bezeichnung „kitschig“ ist gleich geblieben. „Ansichtskarten“ (der Name setzt sich gegen *Bildpostkarte* durch) werden am Jahrhundertende zum Massenprodukt (S. 174). Gefinkelte Geschäftsleute kommen bald auf die Idee, wie solche Karten gewinnbringend zu vermarkten wären: „Für 25 Mark Vorauszahlung erhält der Daheimgebliebene aus jedem der

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1017773874/04>

[von anderen!] bereisten Länder eine Ansichtskarte“ (S. 274). Spätestens an dieser Stelle fällt uns eine Glosse von Robert Musil ein, die **Hier ist es schön** betitelt ist. Man könnte, so Musil, ohne weiteres auf das Kaufen von Ansichtskarten verzichten und gleich zuhause bleiben: „Und man wird es vielleicht nicht glauben, aber wirklich meistens nur aus diesem Grund geschieht es, daß man selbst in die Orte reist, von denen man Ansichtskarten kauft, was ja an und für sich ganz unverständlich wäre, da es doch viel einfacher ist, sich die Karten kommen zu lassen. Und darum müssen diese Karten auch unabweislich- und überlebensschön sein; wenn sie einmal natürlich werden sollten, wird die Menschheit etwas verloren haben.“³ Das als hübsche Ergänzung zur Darstellung Müllers, aber Musil war nicht nur mit Karl Baedeker persönlich bekannt, er kannte den Baedeker-Kult sehr gut. Da „Denkmäler“ in den Reisehandbüchern Baedekers eine enorme Rolle spielen und dieses Faktum von Müller entsprechend gewürdigt wird, soll Musil hier zu Wort kommen: „Es wäre falsch, sich durch einige Ausnahmen täuschen zu lassen. Etwa durch jene paar Standbilder, die der Mensch mit dem Baedeker in der Hand suchen geht, wie den Gattamelata oder den Colleone, was eben ein ganz besonderes Verhalten ist; oder durch Gedenktürme, die eine ganze Landschaft versperren; oder durch Denkmäler, die einen Verein bilden, wie die über ganz Deutschland verbreiteten Bismarckdenkmäler.“⁴ Und wenn wir gerade bei Literaten sind, für die „der Baedeker“ ein fester Begriff war (und Müller erwähnt einige), fällt uns Musils Wiener Zeitgenosse, der Satiriker Karl Kraus, ein. Das Stichwort „Baedeker“ taucht in seiner Zeitschrift **Die Fackel** (1889 - 1936) mehrfach auf. Im Jahr 1910 müssen *Baedeker* und Bildungsbürgertum so miteinander verbunden sein, daß für Kraus „das Exhibitionieren mit Baedekerbildung ein Ärgernis ist“.⁵ An einer anderen Stelle ist „der Baedeker“ Inbegriff einer genau festgesetzten Vorgangsweise, die auf alles eine Antwort zu haben scheint: „Und aus diesem Wirrsal führt kein politischer Baedeker hinaus ...“.⁶

Die Reisefotografie beginnt sich auch zu entwickeln und die Fotografie an sich begünstigt die Faszination mit „Katastrophen“ (eingestürzte Brücken, Eisenbahnunglücke). „1914 erscheint mit dem Band *Indien* der wohl berühmteste *Baedeker* aller Zeiten. (...) Am Vorabend des Ersten Weltkriegs beschließt dieses Buch die Blütezeit des Verlags“ (S. 187) Baedeker macht nun eine Produktionspause – bedingt durch den Weltkrieg und die Wirtschaftskrise.

Das nächste Kapitel befaßt sich mit der *Stadt im Reisehandbuch*. Stichworte sind: *Stadtlandschaften*, *Großstadt im Temporaus*. Diese neu entstehende Stadtlandschaft (Beispiel: Berlin) und die beginnende Motorisierung bringen die Reiseführer an ihre Darstellungsgrenzen: „Es ist unmöglich, einen Standort zu bestimmen, von dem aus sich die Stadt als Ganzes darstellen

³ **Hier ist es schön** / Robert Musil. // In: Gesammelte Werke / Robert Musil. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt. - Bd. 7 (1978), S. 506 - 509, hier S. 507.

⁴ **Denkmale** / Robert Musil. // In: Gesammelte Werke / Robert Musil. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt. - Bd. 7 (1978), S. 523 - 524, hier S. 524.

⁵ **Die Fackel**. - 12 (1910), 20. Juli = Nr. 305/306, S. 3.

⁶ **Die Fackel**. - 29 (1927), Mai = Nr. 759/765, S. 97.

lässt“ (S. 201 - 202). Reisehandbücher bekommen auch verstärkt in den 1920er Jahren Konkurrenz. Stichwort: „die abgebildete Stadt“. Die illustrierten Zeitungen und Zeitschriften befriedigen die Bedürfnisse (bzw. wecken die Neugier) der Daheimgebliebenen mit Fotos aus fernen Ländern. Interessant in diesem Kapitel ist Müllers Vergleich der Baedeker-Ausgaben, die Berlin zum Gegenstand haben – vom Jahre 1872 bis in die 1930er Jahre sowie die Auswirkungen der „Beleuchtung“ der Großstadt auf die Wahrnehmung derselben. In der Zwischenkriegszeit zeichnet sich eine Änderung beim Reisepublikum ab: es ist nicht nur das Bürgertum von einst mit Baedeker unterm Arm, das den Tourismus prägt. Das Reisen verliert an Exklusivität: Angestellte und Arbeiter fahren auch in die Ferien. Die Fortbewegungsmittel von einst (Eisenbahn, Dampfschiff) machen z.T. dem eigenen Automobil, dem Omnibus oder dem Fahrrad Platz. Diese verändern wiederum die Reisehandbücher ebenfalls. Reiseführer aus dem Grieben-Verlag sprechen „Automobilisten“ direkt an (S. 223). Baedeker springt erst 1938 mit dem Band 1 der Reihe **Baedekers Autoführer**⁷ auf den fahrenden Zug. Es beginnt somit eine Differenzierung, was das Zielpublikum betrifft (eine Entwicklung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat), und eine Erscheinung ist der „Arbeiterreiseführer“.

Das letzte, achte Kapitel in Müllers Medienkulturgeschichte ist dem *Reiseführer im Nationalsozialismus* gewidmet. Durch den Krieg bedingt bekommen Reisebücher (wie auch das freiwillige Reisen) eine andere Bedeutung. Manche davon bieten Informationen über Gebiete, in die man als „Tourist“ ja gar nicht mehr reisen kann. Das „Reisen“ hat im Dritten Reich, wie Müller richtig feststellt, „einen bitteren Beigeschmack“ (S. 233) und die Beispiele, die sie liefert, untermauern dies. So erscheint 1938 als Nachschlagewerk für jüdische Auswanderer der **Philo-Atlas**,⁸ schlicht ein „Ausreisehandbuch“ (S. 234). Zusammenfassend schreibt Müller: „Es gibt Reiseführer, die Propagandainstrumente sind, Reiseführer für besetzte Gebiete, Reisehilfen für die vielen unfreiwilligen ‚Auswanderer‘, aber auch Reiseführer für Soldaten und Wehrmachtsangehörige, Reiseführer für Städte, die faktisch schon dem Erdboden gleichgemacht sind, und Reiseführer, deren *einzig*er Zweck es ist, Städte dem Erdboden gleichzumachen“ (S. 234 - 235). Mehrere „Bücher von unvorstellbarem Zynismus“ werden auch vorgestellt, wie z.B. **Das Generalgouvernement**⁹ und **The bomber's Baedeker**.¹⁰ Die Reisekultur hat

⁷ **Deutsches Reich (ohne das Land Österreich)** : offizieller Führer des Deutschen Automobil-Clubs / bearb. von Oskar Steinheil. - Leipzig : Baedeker, 1938. - XXVIII, 632 S. : mit der Straßenzustandskarte des DDAC und 60 Stadtplänen ; kl. 8°. - (Baedekers Autoführer ; Bd. 1).

⁸ **Philo-Atlas** : Handbuch für die jüdische Auswanderung / [Hrsg.: Ernst G. Löwenthal. Red.: Ernst G. Löwenthal ; Hans Oppenheimer]. - Berlin : Philo, Jüdischer Buchverlag, 1938. - 284 Sp. : 20 farb. Kt. ; 18 cm. - Reprint: Bodenheim bei Mainz : Philo, [1998].

⁹ **Das Generalgouvernement** : Reisehandbuch ; mit 3 Karten und 6 Stadtplänen / von Karl Baedeker. [Bearb.: Oskar Steinheil]. - Leipzig : Baedeker, 1943. - LXIV, 264 S. : Kt. : mit 3 Kt. und 6 Stadtpl. ; kl. 8°. (Baedekers Reisehandbücher). - 2. Aufl. 1945. - Im Vorwort heißt es (S. V): „Die Anregung zu diesem neuen Bande ...

sich ja stark umgestaltet und die Reiseführer haben sich angepaßt. Der Markt reagiert und die Gebietseroberungen werden Gegenstand von neuen Reisebüchern (etwa: **Führer durch Warschau**)¹¹ und der bereits genannte berüchtigte Band **Das Generalgouvernement**. Müller verurteilt diese Baedeker-Publikationen zu Recht, sieht aber weitere Reisehandbücher der NS-Zeit (z.B. das Reisehandbuch **Mittelmeer**)¹² als weniger problematisch: „Natürlich lassen sich immer, insbesondere während der Kriegszeit, politische Umstände aus ihnen herauslesen, doch sind sie weit von einer politischen Instrumentalisierung entfernt“ (S. 259 - 260). Es bleiben hier zwei im Baedeker-Verlag in Leipzig erschienene „Reiseführer“ zu erwähnen, die bei Müller nicht zur Sprache kommen. Im Rahmen einer Kooperation mit der Organisation Todt gab Baedeker 1944 ein **Handbuch des Frontarbeiters** heraus, und zwar in zwei Ausgaben: **Baedekers OT-Führer Italien** und **Baedekers OT-Führer West. Belgien-Frankreich-Niederlande**. Die Bände¹³ wurden „Bearbeitet im Auftrag der Organisation Todt, Hauptabteilung Kultur“. Selbstredend dienten diese Baedeker-Reiseführer (wie auch andere, etwa über das Generalgouvernement) nicht touristischen Zwecken, sondern zur Orientierung der in den besetzten Ländern eingesetzten Arbeiter.¹⁴

Ende und Ausblick beschließt diese Studie. Die wichtigsten Thesen und Erkenntnisse werden zusammengefaßt, aber es wird auch auf die Entwicklung des Fremdenverkehrs (und der Reisehandbücher) im Osten und Westen Deutschlands nach 1945 näher eingegangen. Besonders interessant sind hier die Ausführungen über DDR-Reiseführer, die – so Müller – ein weites, unerforschtes Feld sind (S. 282).¹⁵

gab der Herr Generalgouverneur Reichsminister Dr. *Hans Frank*. Der Herausgeber hat die Aufgabe mit Freuden begrüßt, ein Handbuch zu schaffen, das eine Vorstellung gibt von dem Umfang der ordnenden und aufbauenden Arbeit, die unter schwierigen Kriegsbedingungen in 3½ Jahren schon bewältigt oder in Angriff genommen worden ist, seit das Deutsche Reich die Verwaltung des Weichselraumes übernommen hat.“

¹⁰ **The bomber's Baedeker** : guide to the economic importance of German towns and cities. - London : Enemy Branch (Foreign Office & Ministry of Economic Warfare). - 1. Aachen - Küstrin. - 2. ed. - 1944. - II, 421 S. - 2. Lahr - Zwickau. - 2. ed.. - 1944. - S. 422 - 809.

¹¹ **Führer durch Warschau** : mit zahlreichen Abbildungen, Verzeichnis der deutschen Behörden, öffentlichen Einrichtungen, Angaben über den Distrikt und Stadtplan mit neuen deutschen Straßenbezeichnungen / von Karl Grundmann. - Krakau : Buchverlag Deutscher Osten, 1942. - 145 S. : Ill.

¹² **Mittelmeer** : Seewege, Hafenplätze, Landausflüge ; mit Marokko, Algerien, Tunesien ; Handbuch für Reisende / Karl Baedeker. - 2. Aufl. - Leipzig : Baedeker, 1934. - LII, 584 S. : Mit 43 Kt. und 46 Pl. ; kl. 8. - (Baedekers Reisehandbücher).

¹³ Sie sind im **KVK** nicht nachweisbar.

¹⁴ Dazu: **Der Volk-und-Reich-Verlag (Berlin, Prag, Wien, Amsterdam)** / Murray G. Hall. // In: Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich. - 2013,1, S. 55 - 67; hier S. 64.

¹⁵ Statt als Fußnoten im Text sind die sehr zahlreichen *Anmerkungen* - dazu noch kapitelweise durchnummeriert - im Anhang mitgeteilt (S. 287 - 319). Das Verzeichnis

Alles in allem ist es Müller gelungen, eine solide, informative und schlüssige Untersuchung von der „Welt des Baedeker“ vorzulegen.

Abschließend muß festgehalten werden – und das tut der hier erbrachten wissenschaftlichen Leistung keinen Abbruch – daß der Text eine ordentliche Anzahl von Druckfehlern enthält, die durch eine sorgfältige Kontrolle des Texts hätten vermieden werden können. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, möchte ich sie hier anführen, so daß sie bei einer zweiten Auflage korrigiert werden können.

- S. 11 (= erste Seite der Arbeit): „wie die 1822 erschienen Kupferstiche“
- S. 13: „in einem 2005 erschienen Reiseführer“
- S. 24: „von einer Seite zu anderen zu blättern“
- S. 29: „Barnhagen“ (= Varnhagen)
- S. 32: „ab 1927 die Preußisch-Rheinische ...“ (= 1827)
- S. 141: „bis ins Letzte aufzuzeigen“
- S. 164: „Am 19. August Jahres stellt Arago dem erstaunten Publikum in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris Daguerres Verfahren in allen Einzelheiten vor.“ (?)
- S. 167: „So enthält zum Beispiel das Handbuch *Wien und Umgebungen* (1895) aus dem Leipziger *Hartleben-Verlag*, das dem *Baedeker* rein äußerlich bis ins Detail ähnelt, 44 Illustrationen.“ Die 1803 gegründete Firma A. Hartleben hatte zwar seit 1910 eine *Zweigniederlassung* in Leipzig, es ist aber falsch, diese *Wiener* Firma als eine Leipziger zu bezeichnen.¹⁶ Der Titel ist hier im Fließtext falsch bzw. unvollständig bibliographiert. Es müßte heißen: ***Kleiner illustrierter Führer durch Wien und Umgebungen*** (s. S. 306, Anm. 52) Das ist deshalb von Bedeutung, weil es zu dieser Zeit zahlreiche Wiener Reisehandbücher gab, die „Wien und Umgebungen“ im Titel hatten. Es ist richtig, wie Müller schreibt, daß die 4. Auflage von 1895 44 Illustrationen hatte, aber das Beispiel ist willkürlich. Wenn man den Unterschied zu Baedeker mehr hervorstreichen möchte, könnte man erwähnen, daß Hartleben schon 1880 das Werk ***Alt- und Neu-Wien : Geschichte der Kaiserstadt und ihrer Umgebungen*** von Moritz Bermann herausbrachte, und zwar „mit 312 Illustrationen, Bildnissen, Initialen und Plänen von hervorragenden Künstlern“. Die Fußnote zum Hinweis auf Hartleben (S. 306) ist nicht ganz geglückt. Dort heißt es in der Wiedergabe des Titels „einem Kärtchen der Sommeringbahn“. Der Hausberg der Wiener heißt „Semmering“.
- S. 172: „mit einem Tunnelblick buchstäblichen in die detailreichen Aufnahmen ...“
- S. 188: „über das neue Reisehandbuchs sinnieren kann“
- S. 192: „auf eine vordergrundlose Landschaft; gehört der Vergangenheit an“
- S. 213: „*Friedhof der Märzgefallen*“

der *Quellen und Literatur* enthält in einem ersten Abschnitt die alphabetisch geordnete Sekundärliteratur (S. 329 - 349) und in einem zweiten, chronologisch geordneten, die *Reisehandbücher, Panoramen, illustrierte Reisebücher* (S. 349 - 354), der deswegen unbequem zu benutzen ist, als das ordnende Erscheinungsjahr nicht typographisch hervorgehoben ist. [KS]

¹⁶ Siehe dazu die Arbeit ***Die Verlagsbuchhandlung A. Hartleben*** : eine Monographie / Martin Bruny. - Diplomarbeit Univ. Wien, 1995
http://www.wienbibliothek.at/dokumente/bruny_martin.pdf

- S. 228: Zu Béla Balázs: „Der ungarische Jude mit deutschen Wurzeln ...“. Was unter „deutschen Wurzeln“ zu verstehen ist, ist unklar, und es fragt sich, ob es welche gibt. Tatsache ist, daß Balázs 1919 nach Wien flüchtete und dort – bis er 1926 nach Berlin ging – als Filmkritiker und -theoretiker tätig war.
- S. 230: „Anderes gesagt: Was gesehen wird, ...“
- S. 232: „In einer jüngst erschienen Geschichte des Baedeker-Verlags ...“
- S. 255: „entspricht den Erlassen der Regierung“ (= Erlässen)
- S. 265: „Die Britische Stadt Exeter“
- S. 276: „beginnt nicht im 19. Jahrhunderts“
- S. 282: „So machen Urlauber treiben diese Karten nicht ans Ziel, sondern in die pure Verzweiflung.“ (Satz?)
- S. 285: „Vorstellt werden Museen ...“
- S. 286: „den Loneley Planet gibt es ebenso ...“
- S. 291, Anm. 16: „a copius (?) Vocabulary an (!) those languages“.

Murray C. Hall

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz358124174rez-1.pdf>